

Niederschrift

über die Sitzung des Sozial- und Seniorenausschusses der Stadt Eschweiler am 22.11.05 im Rathaus, Rathausplatz 1, Raum 7 um 17.30 Uhr.

Anwesend waren

a) Ratsmitglieder

SPD:

Agnes Zollorsch, Stephan Löhmann, Nicole Dickmeis, Wilhelm Koch, Dieter Weis-
haupt,

CDU:

Erika Lennartz, Regina Faschinger, Othmar Krauthausen, Heinz-Ludwig Schieren,

b) Sachkundige Bürger

SPD:

Willi Broschk, Günter Sauer, Ilse Frohn

CDU:

Ruth Felber, Jacqueline Mertens

UWG:

Peter Schubert

Bündnis 90/Die Grünen:

Dietmar Widell

FDP:

Dorothea Weißels

c) Sachkundige Einwohner:

Peter-Heinz Bauer, Gerd Becker, Monika Leuchter, Wilfried Pinhammer, Anne Kreft

d) Verwaltung

Manfred Knollmann
Winfried Effenberg
Jürgen Rombach
Elisabeth Dederichs
Annika Schmitz
Maria Matschiner

Michaela Zentis – Schriftführerin

e) Gäste

Monika Boden-Marin u. Gisela Becker-Bonaventura
Hasan Alagün

Tagesordnung

A Öffentlicher Teil

A 1) Bestellung von Schriftführern

A 2) Einführung und Verpflichtung des Sachkundigen Bürgers Günter Sauer;
§ 67 Abs. 3 i.V.m. § 58 Abs. 2 GO NRW

A 3) Genehmigung einer Niederschrift

A 4) Seniorenzentrum, Marienstr. 7;
hier: Veranstaltung „Heiligabend nicht allein“

A 5) Anfragen und Mitteilungen

A 5.1 Bericht Widerspruchsstelle ARGE im Kreis Aachen

A 5.2 Neue Organisationsstruktur des Sozialamtes
-Mündlicher Bericht-

A 5.3 Pflegewohngemeinschaft Neustraße 31
- Mündlicher Bericht der ambulanten Alten- und Krankenpflege

A 5.4 Mündlicher Bericht der Pflegeberatung Kreis Aachen
hier: Fragen zum Jahresbericht 2004 und Informationen zum
Demenzzentrum

B Nichtöffentlicher Teil

B 1) Seniorenzentrum

B 2) Anfragen und Mitteilungen

Sitzung

A Öffentlicher Teil

Frau Zollorsch eröffnet die Sitzung und begrüßt alle Anwesenden. Ganz besonders begrüßt sie die Presse und die anwesenden Gäste.

Zu Punkt A 1 der Tagesordnung

Bestellung von Schriftführern

Zu Schriftführern für die Sitzungen des Sozial- und Seniorenausschusses werden Frau Annika Schmitz und Frau Maria Matschiner einstimmig bestellt.

Zu Punkt A 2 der Tagesordnung

Einführung und Verpflichtung des Sachkundigen Bürgers Günter Sauer § 67 Abs. 3 i.V.m. § 58 Abs. 2 GO NRW

Durch Frau Zollorsch erfolgt die Einführung und Verpflichtung des Sachkundigen Bürgers Günter Sauer.

Die Verpflichtungsformel lautet: „Ich verpflichte mich, dass ich meine Aufgaben nach bestem Wissen und Können wahrnehmen, das Grundgesetz, die Verfassung des Landes und die Gesetze beachten und meine Pflichten zum Wohle der Stadt Eschweiler erfüllen werde.“

Zu Punkt A 3 der Tagesordnung

Genehmigung einer Niederschrift

Die Niederschrift wird genehmigt. Frau Zollorsch führt zu Punkt A 5 der Tagesordnung noch aus, dass in Eschweiler keine 1- € Kräfte eingesetzt sind.

Zu Punkt A 4 der Tagesordnung

Seniorenzentrum, Marienstr. 7

hier: Veranstaltung „Heiligabend nicht allein“

Am Heiligabend wird älteren allein lebenden Bürgern die Möglichkeit geboten, einige besinnliche Stunden in der Gemeinschaft mit anderen Senioren im Seniorenzentrum, Marienstraße 7 zu verbringen.

Herr Löhmann stellt nochmals die hervorragenden Angebote des Seniorenzentrums heraus. Weiter sei festzustellen, dass aufgrund der steigenden Personenzahl der älteren Menschen diese Angebote gerne und oft in Anspruch genommen werden. Der verstärkte Zulauf ist aber auch auf durch Sponsoren aufgestellte Beschilderungen zurückzuführen, die auf die dortigen Angebote aufmerksam machen.

Herr Koch bat darauf hin noch um Spenden, die im Seniorenzentrum den Senioren bei dieser Veranstaltung zukommen können.

Der Ausschuss stimmt dem Beschluss einstimmig zu.

Zu Punkt A 5) Anfragen und Mitteilungen

A 5.1 Bericht Widerspruchsstelle ARGE im Kreis Aachen

Herr Effenberg entschuldigt Herrn Graaf, der nicht an der Sitzung teilnehmen kann. Er gibt ergänzend zur Vorlage die von Herrn Graaf übermittelten aktuellen Zahlen bekannt.

Derzeit sind insgesamt 1.102 Widersprüche bei der ARGE eingegangen. Davon sind bereits 787 endgültig erledigt und 315 noch in Bearbeitung.

Klagen sind insgesamt 103 anhängig, von denen aber bereits 37 entschieden sind. 66 Klagen sind noch offen, es liegen 3 Anträge einstweiligen Rechtsschutzes vor.

Die Widerspruchsstelle ist mit 4,5 Mitarbeitern besetzt, die sowohl aus Mitarbeitern der Bundesagentur als auch vom kommunalen Träger entsandt sind. Dies führt zu einem einheitlicheren Verfahren bei Widersprüchen und Klagen.

Herr Löhmann schlägt vor, in einer der nächsten Sitzungen des Ausschusses nochmals Herrn Graaf oder einen Teamleiter für Eschweiler einzuladen, um die Situation der ARGE in Eschweiler zu schildern.

A 5.2 Neue Organisationsstruktur des Sozialamtes -Mündlicher Bericht-

Herr Effenberg stellt auf Wunsch des Ausschusses die neue Organisationsstruktur des Sozialamtes vor. Seine Ausführungen sind als Anlage nochmals beigelegt.

Bzgl. der Abteilung für Integrationsangelegenheiten stellt Herr Rombach diese mit einem durch Folien unterstützten Vortrag kurz vor. Auch diese sind als Anlage beigelegt.

In der anschließenden Diskussion stellt Herr Löhmann fest, dass die VHS Eschweiler kreisweit die einzige ist, die Integrationskurse anbietet, die jedoch rechtlich gefordert werden. Herr Rombach erklärt, dass nur Eschweiler auch einen Integrationsbeauf-

tragen bzw. –rat hat. Auch sei mit der VHS – hier bes. Herrn Schmidt – verstärkt zusammengearbeitet worden, da dieser sich bemüht diese Kurse rechtssicher gestalten zu können.

Herr Weishaupt fragte nach, ob in Eschweiler mit ähnlichen Verhältnissen wie in Frankreich zu rechnen sei, wenn die Integration nicht vorangetrieben werde. Dazu erläutert Herr Rombach, dass nicht nur die Integration sondern auch soziale Schwächen dazu führen könnten. Im Straßenbereich sei die Gewaltbereitschaft derzeit offensichtlich zu erkennen ist, jedoch wurde in seiner Abteilung die Erfahrung gemacht, dass die häusliche Gewalt immer mehr zunehme.

Herr Koch merkte an, dass es bereits nach den gesamten Ausführungen bzgl. der jetzigen Organisation des Sozialamtes erkennbar sei, dass zukünftig das bisherige Personal die zu erwartenden Neufälle und Aufgaben nicht abdecken werden kann.

Herr Löhmann merkte an, dass evtl. mit Entlastungen zu rechnen sei, wenn die ARGE funktionierte. Hierzu wies Herr Effenberg nochmals darauf hin, dass im Sozialamt ein völlig anderer Personenkreis betreut wird als in der ARGE und daher höhere Fallzahlen unvermeidbar sein werden.

Frau Zollorsch dankt den Vortragenden für ihre Ausführungen.

A 5.3 Pflegewohngemeinschaft Neustraße 31 - Mündlicher Bericht der ambulanten Alten- und Krankenpflege

Durch Frau Boden-Marin (examinierte Krankenschwester) und Frau Becker-Bonaventura (examinierte Altenpflegerin) wird die von ihnen betreute Pflegewohngemeinschaft in Eschweiler anhand eines Vortrages sowie einer Bild- u. Filmdokumentation vorgestellt.

Das Ziel der Pflegewohngemeinschaft ist es, pflegebedürftigen Menschen in häuslicher Umgebung zu betreuen, um auf diese Weise eine Heimunterbringung zu vermeiden. Derzeit leben 5 Frauen in der Eschweiler Pflege-WG in je einem Einzelwohnraum. Die Gemeinschaftsräume stehen allen Bewohnern gleichermaßen zur Verfügung. Die hauswirtschaftliche Versorgung erfolgt durch eine Haushälterin, die Pflege übt eine Pflegekraft nach den individuellen Pflegebedürfnissen des Einzelnen aus. Die Betreuung erfolgt derzeit an 12 Stunden täglich nach den Wünschen der Bewohner. Zur weiteren Sicherheit ist in jedem Zimmer ein Hausnotruf installiert.

In der anschließenden Fragerunde wird noch erläutert, dass die Pflegekosten individuell sind und zwischen 600,- und 1200,00 Euro liegen. Es besteht eine Warteliste, da die Plätze begrenzt sind. Hierzu wurde angemerkt, dass beabsichtigt ist, in Eschweiler eine weitere Pflegewohngemeinschaft für Demenzkranke einzurichten aber eine 6 Zimmer Wohnung schwer zu finden sei. Diesbzgl. ergeht an die Presse die Bitte, hierüber zu berichten.

Herr Löhmann teilt noch mit, dass angestoßen durch den Ausschuss zwischenzeitlich in Eschweiler eine Reihe alternativer Wohnformen den Pflegemarkt bereichern.

Frau Zollorsch bedankt sich bei den beiden Vortragenden und wünscht der Pflegewohngemeinschaft weiterhin viel Erfolg.

A 5.4 Mündlicher Bericht der Pflegeberatung Kreis Aachen; hier: Fragen zum Jahresbericht 2004 und Informationen zum Demenzzentrum

Fragen zum Jahresbericht 2004 werden nicht angebracht.

Herr Alagün stellt daraufhin das neue Projekt des Demenz-Servicezentrums vor. Die diesbzgl. Unterlagen hat er zur Verfügung gestellt und sind als Anlage beigefügt. Frau Zollorsch bedankt sich für die Ausführungen und beendet den öffentlichen Teil um 19.30 Uhr

Ausführungen zur Organisationsstruktur des Sozialamtes

Nach **Inkrafttreten zweier neuer Sozialgesetze zum 01.01.2005** .

Sozialgesetzbuch II	Grundsicherung für Arbeitsuchende
Sozialgesetzbuch XII	Sozialhilfe und der darin erfolgten Integration des ehemaligen Grundsicherungsgesetzes (Gesetz über die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung) in das SGB XII

und dem **Außerkräftreten des Bundessozialhilfegesetzes** wurde eine neue Organisationsstruktur des bisherigen Sozialamtes notwendig.

Das Inkrafttreten der neuen Sozialgesetze hatte gravierende Auswirkungen auf die Organisation des hiesigen Sozialamtes. 24 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden in die neue ARGE entsandt.

Nach einer gesetzlich vorgesehen Übergangsregelung von 6 Monaten wurde zum 01.07.2005 durch Vertrag zwischen dem Kreis Aachen und der Bundesagentur für Arbeit Aachen der Vertrag über die Gründung der Arbeitsgemeinschaft SGB II im Kreis Aachen geschlossen, die am 01.07.2005 offiziell den Dienstbetrieb aufgenommen hat. Die kreisangehörigen Städte und Gemeinden haben durch Personalüberlassungsvertrag einen Großteil ihres Personals aus den ehemaligen Sozialämtern in die ARGE entsandt. Als Geschäftsführer der ARGE wurde Herr Graaf gewählt, dem auch die Dienst- und Fachaufsicht übertragen wurde. Die ARGE Kreis Aachen ist flächendeckend im Kreis Aachen mit Außenstellen tätig – in Eschweiler im Rathaus in den ehemaligen Räumen des Sozialamtes – verfügt aber im Rathaus über ein eigenes EDV-Netz und eine eigene Telefonie. Sie ist rechtlich eine selbständige Organisationseinheit.

Träger des kommunalen Anteils der Leistungen im SGB II sind die Landkreise und kreisfreien Städte – im übrigen die Bundesagentur für Arbeit.

Träger der Leistungen im SGB XII – Sozialhilfe sind die Kreise und kreisfreien Städte sowie die Landschaftsverbände für bestimmte Leistungen.

Während bis 31.12.2004 der Kreis Aachen im Rahmen des Kreis-Aachen-Modells sowohl die Aufgaben- als auch die Finanzverantwortung auf seine Städte und Gemeinden übertragen hatte, ist dies ab 01.01.2005 nicht mehr so der Fall – der Kreis hat lediglich die Aufgabenverantwortung auf die Städte übertragen – er bleibt selbst Finanzleister – über die Kreisumlage finanzieren die Städte und Gemeinden allerdings die Sozialhilfearbeit.

Zur neuen Organisationsstruktur des Sozialamtes:

Das Eschweiler Sozialamt besteht derzeit aus 2 Abteilungen, wovon die Abteilung 500 als Leistungsabteilung schwerpunktmäßig die Aufgaben nach dem SGB XII und weiterhin die Aufgaben nach dem Wohngeldgesetz wahrnimmt.

Abt. 501 befasst sich mit Integrationsangelegenheiten und Leistungen nach dem AsylbLG (s. hierzu Anlage 2).

In der Abteilung 500 werden im Rahmen der Aufgaben nach dem SGB XII in 3 Sachgebieten derzeit 447 Personen in 401 Fällen mit Grundsicherungsansprüchen im Alter und bei dauerhafter Erwerbsminderung betreut. Dies sind 43 Fälle mehr als zum Jahresende 2004, wobei die Fluktuation durch Zu- und Abgänge im Jahre 2005 insgesamt 125 Fälle betrug. Im Rahmen dieser Leistungsansprüche sind gegenüber den Leistungen nach dem alten Grundsicherungsgesetz hinzugekommen

- Ansprüche auf einmalige Beihilfen in begrenztem Umfang,
- Ansprüche für Haushaltshilfen,
- Mehrbedarfe für kostenaufwändige Ernährung,
- die Gewährung von Leistungen als Darlehen.

Daneben werden in einem weiteren Sachgebiet die übrigen Leistungsempfänger nach dem SGB XII betreut. Hierzu zählen überwiegend

- Hilfeempfänger unter 65 Jahren, die nicht auf Dauer erwerbsunfähig sind oder Altersrente beziehen,
- pflegedürftige Hilfeempfänger,
- Hilfeempfänger ohne Krankenversicherungsschutz, für die das Sozialamt die Krankenhilfekosten zahlt.

Dies sind aktuell 142 Personen in 101 Fällen, wobei die Fluktuation durch Zu- und Abgänge in 2005 bereits 70 Fälle betrug.

Zusätzlich werden im Rahmen der Eingliederungshilfe betreut

- 50 sozialpädiatrische Fälle,
- 15 Fälle mit Hilfe durch Gebärdendolmetscher,
- 10 Fälle mit Bedarf für heilpädagogisches Reiten,
- sowie 5 Fälle mit schulischem Integrationshelfer, familienunterstützendem Dienst und Autismustherapie.

Bis auf die Vermittlung der Hilfeempfänger in Arbeit sind vom heutigen Sachbearbeiter also die gleichen Leistungsansprüche zu bearbeiten wie früher zu BSHG-Zeiten.

Die hiesige Wohngeldstelle verliert zum 01.01.2005 zwar die Fälle, in denen vorrangig vor BSHG-Leistungen Wohngeldansprüche zu verwirklichen waren – jedoch sind durch jetzige Änderung zum Wohngeldgesetz rückwirkend ab 01.01.2001 ca. 400 Heimfälle mit Wohngeldansprüchen nachzubewilligen – eine Aufgabe, die erheblichen Nachforschungsaufwand bezüglich Bewilligungstatbeständen in der Vergangenheit erfordert.

Seniorenarbeit und Versicherungsbüro haben angesichts der demografischen Entwicklung weiterhin für die Arbeit des Sozialamtes einen hohen Stellenwert.

50
Amtsleiter

Herr Graaf

Stand: 01.10.2005

500
**SGB XII, Rückeinnahmen, Wohngeld,
Soziale Dienste**
Herr Effenberg
Abteilungsleiter/stellv. Amtsleiter

501
**Asylbewerber, Integration,
Aussiedler, Wohnungswesen**
Herr Rombach
Abteilungsleiter

500.1
SGB XII
Herr Rinck
(stellv. Abteilungsleiter)

SGB XII (ohne GSA)
Frau Zentis
Frau Grün
Frau Mühldorf

SGB XII - GSA
Frau A. Schmitz
Frau Pollmer
Frau Matschiner

Heranziehung/Rechnungsstelle
Frau Mainz

500.2
Wohngeld

Innenrevision
Frau Conrad (AGL)

Annahme
Frau Timmermann-Pelky

Bewilligung
Frau Skambraks
Frau Respa
Frau Coppeneur-Fröhlich
Frau C. Schmitz

500.3
**Soziale Dienste, Senioren,
Schwangerschaftskonfliktberatung**
Frau Wisniewski-Gerdom
Frau Lemke-Errens

Seniorenzentrum
Frau Barth
Frau Combach-Saydam
Frau Erkens
Frau Wedel

500.4
Versicherungsbüro
Frau Wegner

Aussiedlerwesen/EDV/Berichtswesen

Herr Streußer
(stellv. Abteilungsleiter)

Integration/Projektentwicklung

Frau Harzheim
Frau Sygulla (an.)

Leistungen Asylbewerber

Frau Weiland
Frau Stolz

**Prävention, Wohnungssicherung,
Objektverwaltung, Notunterkünfte
und Flüchtlingswohnheime pp.**

Herr Friedrichs
Herr Lennartz

**Soziale Dienste
Aussiedler, Asylbewerber,
Nichtsesshafte**

Frau Parovic
Frau Sygulla (an.)

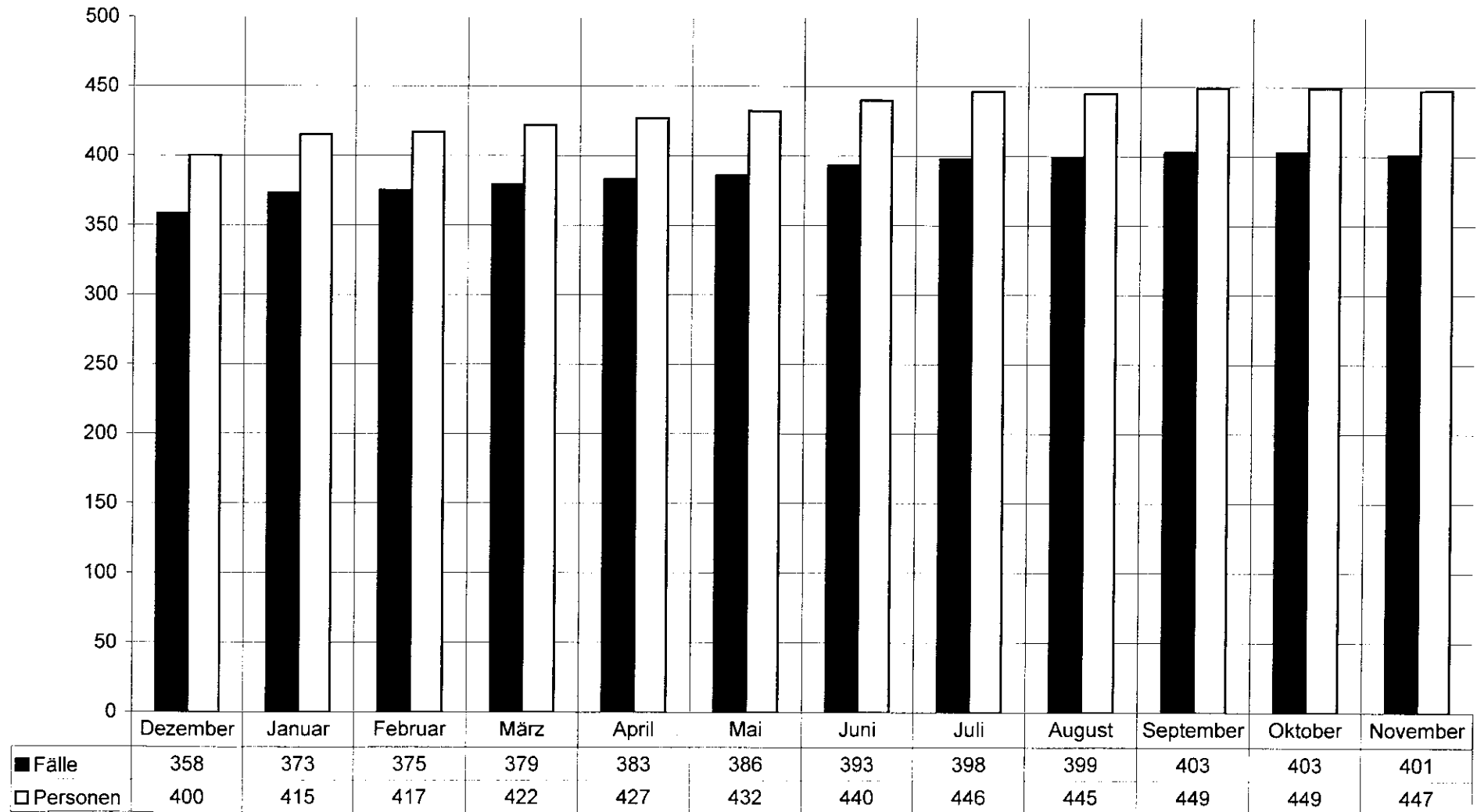
**Hausmeister Flüchtlingswohnheime/
Sammelunterkünfte pp., Umzüge**

Herr Music
Herr Nsumbu
Herr Ramadanov

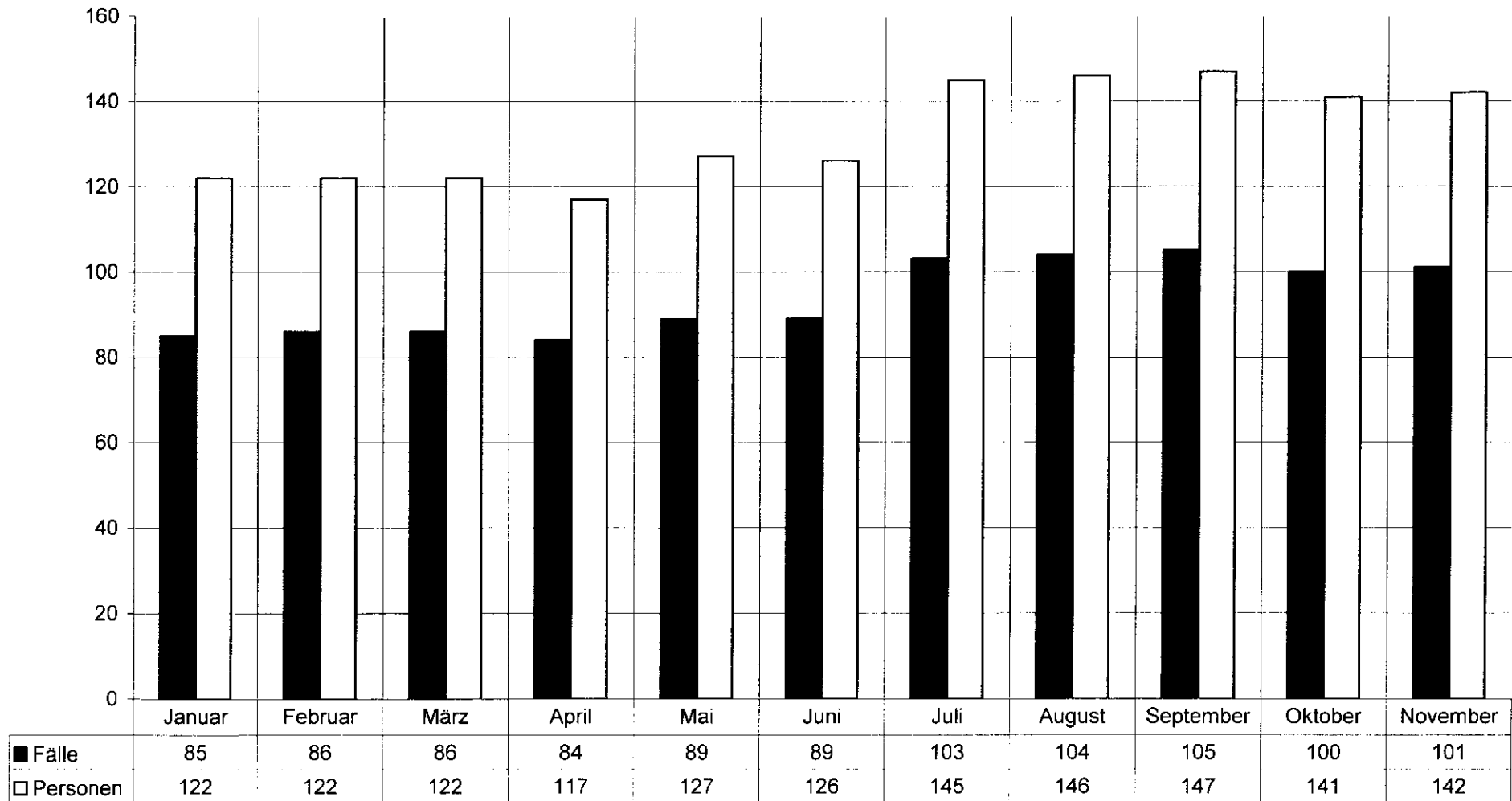
Sozialwohnungswesen

Frau Faber
Frau Basol

Fälle und Personen mit Grundsicherungsleistungen



Fälle und Personen mit SGB XII-Leistungen (ohne Grusi)



501

Abteilung für Integrationsangelegenheiten

Leistungen nach AsylbLG

- wenig Neufälle durch Zuwanderung**
- problematische Bearbeitung von „Bestandsfällen“**
- Leistungswechsel von § 3 „Grundleistungen“ zu § 2 „Analogleistungen“ (SGB XII)**
- Leistungswechsel SGB II zu AsylbLG
Auswirkungen AufenthG**
- ganzheitliche Sachbearbeitung/Widersprüche, Unterhalt, Rückeinnahmen, Krankenhilfe**

501

Abteilung für Integrationsangelegenheiten

Prävention, Wohnungssicherung, Objektverwaltung

- steigende Zahl von Wohnungslosen
- steigende Zahl von Zwangsräumungen
- steigende Zahl von „nichtintegrierbaren Mehrfachdefizitären“
- weniger Beschwerden über Flüchtlingsunterkünfte
- weniger Vandalismusschäden in Flüchtlingsunterkünften
- verbesserte Sanitärsituation in Flüchtlingsunterkünften

501

Abteilung für Integrationsangelegenheiten

Sozialwohnungswesen

- gleich bleibende Nachfrage nach Wohnberechtigungs-**
scheinen
- Wegfall der Ausgleichszahlung (Fehlbelegungsabgabe)**
bis 2009
- verstärkte Anfrage nach öffentlich gefördertem Wohnraum**

501

Abteilung für Integrationsangelegenheiten

Soziale Dienste

Aussiedler, Asylbewerber, Nichtsesshafte

- verstärkte Nachfrage von Unterstützung durch ARGE**
- dramatisch angestiegene Krisenintervention in häuslicher Situation**
- verstärkte Nachfrage von Unterstützung durch Jugendamt**
- verstärkte Nachfrage in der Beratung zur Einbürgerung**
- verstärkte Inanspruchnahme in der Beratung von „Mehrfachdefizitären“**

501

Abteilung für Integrationsangelegenheiten

Aussiedlerwesen, EDV, Berichtswesen

- nur noch „Altfallentscheidungen“ im Bereich Aussiedler**
- verstärkte Inanspruchnahme EDV durch Leistungswechsel**
- Querschnittsstelle Recht für die unterschiedlichen Rechtsgebiete**
- qualitative Innenrevison**

501

Abteilung für Integrationsangelegenheiten

Integration, Projektentwicklung

- Erstellung eines Integrationskonzeptes**
- Geschäftsführung Integrationsrat**
- Netzwerkarbeit im Rahmen des Zuwanderungsgesetzes**
- Interkulturelle Öffnung der Verwaltung**
- Beratung und Hilfe in Fragen des Zuwanderungsgesetzes**
- Arbeitsgruppe „Soziale Stadt Eschweiler-Ost“**
- Koordinierungsstelle LOS
(Lokales Kapital für soziale Zwecke)**

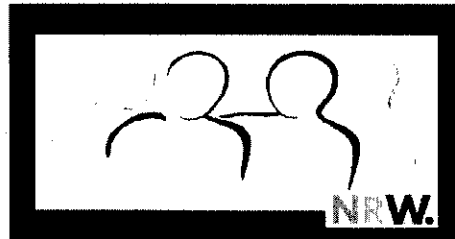
501
Abteilung für Integrationsangelegenheiten

14 MitarbeiterInnen

davon 9 mit Migrationsgeschichte

8 Fremdsprachen

Landesinitiative Demenz-Service



**Demenz-Servicezentrum für die Region
Aachen/Eifel**

Mitarbeiter:

Hasan Alagün, Dipl. Sozialpädagoge

Johanna Zieger, Dipl. Sozialarbeiterin

Personelle Besetzung: Das Demenz-Servicezentrum für die Region Aachen / Eifel ist mit 1,5 Stellen besetzt.

Mitarbeiter sind Johanna Zieger, Sozialarbeiterin und Hasan Alagün Sozialpädagoge. Herr Alagün ist auch gleichzeitig Mitarbeiter der Pflegeberatung im Kreis Aachen.



Modellvorhaben

- eines von acht Demenz-Servicezentren in NRW
- angegliedert an die Pflegeberatung im Kreis Aachen
- Finanzierung: Land NRW, Pflegekasse sowie Kreis Aachen
- Landesinitiative Demenz-Service NRW
- Koordination durch KDA
- Dauer: bis April 2007

Das Demenz-Servicezentrum für die Region Aachen / Eifel ist ein Modellprojekt und eines von insgesamt acht Demenz-Servicezentren in Nordrhein Westfalen, jeweils in verschiedener Trägerschaft. Das Demenz-Servicezentrum für die Region Aachen / Eifel ist in Trägerschaft der Verbraucherzentrale und wurde an die seit über 8 Jahren bestehende Pflegeberatung im Kreis Aachen angegliedert, die ebenfalls in Trägerschaft der Verbraucherzentrale ist.

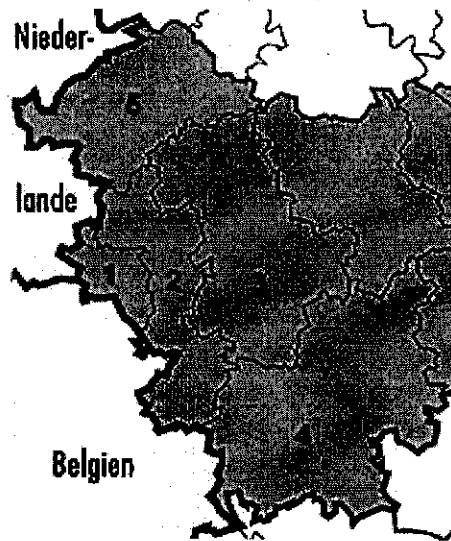
Als Verbund sind die Demenz-Servicezentren der Landesinitiative **Demenz-Service NRW** angeschlossen.

Die Koordination erfolgt durch das Kuratorium Deutscher Altershilfe.

Das Projekt läuft im April 2007 aus.

Einzugsgebiet

- 1. Stadt Aachen**
- 2. Kreis Aachen**
- 3. Kreis Düren**
- 4. Kreis Euskirchen**
- 5. Kreis Heinsberg**



9

Damit die Demenz-Servicezentren möglichst in ganz Nordrhein Westfalen als Ansprechpartner zur Verfügung stehen, wurden Projektintern Regionen für die Zuständigkeit abgestimmt.

Das Demenz-Servicezentrum für die Region Aachen/Eifel ist infolgedessen Anlaufstelle für die Stadt Aachen, Kreis Aachen, Kreis Düren, Kreis Euskirchen und Kreis Heinsberg.

Durch dieses große Einzugsgebiet ist das Demenz-Servicezentrum bei der Arbeit auf die Kooperation regionaler Strukturen wie zum Beispiel die Kreisverwaltung, die Pflegeberatungsstellen oder Alzheimergesellschaft angewiesen.

Leistungen des PflEG (§ 45b SGB XI)

- 460,- € im Jahr
- Für Menschen mit einem erheblichen Bedarf an allgemeiner Beaufsichtigung und Betreuung
- Betrag kann eingesetzt werden für
 1. Tages- oder Nachtpflege
 2. Kurzzeitpflege
 3. **besondere Angebote zugelassener Pflegedienste**
 4. **Anerkannte niedrigschwellige Betreuungsangebote**

Das Pflegeleistungsergänzungsgesetz sieht eine zusätzlichen Leistungen von 460 Euro im Jahr für pflegebedürftige Menschen mit einem erheblichen Bedarf an allgemeiner Beaufsichtigung und Betreuung vor.

Das heißt, diese Leistung steht nur Menschen zur Verfügung, die mindestens in Pflegestufe I eingestuft wurden.

Dieser Betrag kann zum einen für die bekannten professionellen Angebote der ambulanten und teilstationären Versorgung wie Tages- und Nachtpflege, Kurzzeitpflege oder Betreuungsleistungen von zugelassenen Pflegedienste verwendet werden.

Und zum anderen kann dieser Betrag für so genannte niedrigschwellige Betreuungsangebote, die mit dem Pflegeleistungsergänzungsgesetz als neue Leistung hinzugekommen sind, eingesetzt werden.

Was sind niedrigschwellige Betreuungsangebote?

- Angebote, in denen Helferinnen und Helfer unter fachlicher Anleitung die Betreuung von Pflegebedürftigen mit erheblichen Bedarf an allgemeiner Beaufsichtigung und Betreuung in Gruppen oder im häuslichen Bereich übernehmen sowie pflegende Angehörige entlasten und beratend unterstützen

Was sind niedrigschwellige Angebote?

Es handelt sich dabei nicht nur um ein Angebot, welches einen niedrigschwelligen Zugang zu Hilfe- und Betreuungsleistungen für Demenzerkrankte und ihren Angehörigen ermöglichen soll, sondern v.a. um ein Angebot, welches auf das bürgerschaftliche Engagement der Gesellschaft aufbaut. Niedrigschwellige Hilfeangebote sind demnach Angebote, bei denen ehrenamtliche Helferinnen und Helfer den betroffenen Betreuung und Entlastung anbieten.

Voraussetzung ist, dass diese Ehrenamtler eine entsprechende Qualifikation haben. Gemäß der Landesverordnung sollten diese daher eine Schulung absolviert haben und bei der Ausübung ihrer Tätigkeit regelmäßig fachlich begleitet werden.

Ist-Situation

- **Leistung ist bei den Betroffenen oftmals nicht bekannt**
- **Unzureichende Versorgungsstruktur durch fehlende niedrighschwellige Angebote**

Zum 1.1.2002 ist das SGB XI um das Pflegeleistungsergänzungsgesetz ergänzt worden.

Ziel des Pflegeleistungsergänzungsgesetzes ist die Verbesserung der Situation demenziell erkrankter Menschen und deren Angehöriger im häuslichen Umfeld.

Zur Zeit ist es leider so, dass die Leistung nach §45b SGB XI entweder nicht genug bekannt ist oder, wenn die Betroffenen sogar diese Leistung in Anspruch nehmen möchten, keine ausreichende Versorgungsstruktur zur Verfügung steht.

Arbeitsschwerpunkte

- 1. Beratung und Information**
- 2. Initiierung und Vernetzung niedrigschwelliger Hilfeangebote**
- 3. Koordination und Vernetzung medizinischer Hilfestrukturen**
- 4. Nutzung von Erfahrungen der Nachbarländern**

Für die Dauer des Projekts hat das Demenz-Servicezentrum vier Arbeitsschwerpunkte.

Der Erster Aufgabenschwerpunkt ist die Beratung und Information von Menschen mit Demenz und deren Angehörige.

Ziel des ersten Arbeitsschwerpunktes ist die Stärkung der Kompetenzen, um die familiären Pflegepotentiale zu fördern.

Der zweiten Arbeitsschwerpunkt ist die Initiierung, Unterstützung und Vernetzung von niedrigschwelligen Hilfe- und Betreuungsangeboten.

Der dritte Arbeitsschwerpunkt ist die Verbesserung der Koordination und Vernetzung der örtlichen Hilfestrukturen unter besonderer Berücksichtigung des medizinischen Sektors.

Der vierte Arbeitsschwerpunkt ist die Nutzung von Erfahrungen der Nachbarländer in der Euregio

Bisherige Aktionen

- **Gespräche mit den Kreisverwaltungen**
- **Fachtagung „Niedrigschwellige Hilfeangebote bei Demenz“**
- **Telefonaktion zum Weltalzheimertag**
- **Info-Tag „Häusliche Hilfen“**
- **Regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit**
- **Anbieterberatung und Multiplikatorenarbeit**
- **Regelmäßige Vorträge zum Thema Demenz**

Bisherige Aktionen des Demenz-Servicezentrum für die Region Aachen / Eifel:

- Gespräche mit den Kreisverwaltungen
- Fachtagung „Niedrigschwellige Hilfeangebote bei Demenz“
- Telefonaktion zum Weltalzheimertag
- Info-Tag „Häusliche Hilfen“
- Regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit
- Anbieterberatung und Multiplikatorenarbeit
- Regelmäßige Vorträge zum Thema Demenz

Aktuelle Aktionen

- **Öffentlichkeitsarbeit / Gremienarbeit**
- **Informationsgespräche mit Multiplikatoren**
- **Beratung von potentiellen Anbietern von niedrigschwelligen Angeboten**
- **Planung einer Vortragsreihe in allen Kreisen**
- **Kontakt zu medizinischen Einrichtungen und Ärzten**
- **Ideenwettbewerb im Kreis Aachen**

15

Unsere aktuellen Arbeitsschwerpunkte sind derzeit:

- Öffentlichkeitsarbeit / Gremienarbeit
- Informationsgespräche mit Multiplikatoren
- Beratung von potentiellen Anbietern von niedrigschwelligen Angeboten
- Planung einer Vortragsreihe in allen Kreisen
- Kontakt zu medizinischen Einrichtungen und Ärzten
- Ideenwettbewerb im Kreis Aachen

Zukünftige Aktionen

- **Aufbau von Schulungsangeboten für Ehrenamtler**
- **Bestandsaufnahme demenzspezifischer Angebote**
- **Durchführung einer Vortragreihe in allen Kreisen**
- **Vernetzung von Anbietern und Akteuren**
- **Erfahrungsaustausch mit Vertretern aller Verwaltungen im Einzugsgebiet**

Zukünftige geplante Aktionen:

- Aufbau von Schulungsangeboten für Ehrenamtler
- Bestandsaufnahme demenzspezifischer Angebote
- Durchführung einer Vortragreihe in allen Kreisen
- Vernetzung von Anbietern und Akteuren
- Erfahrungsaustausch mit Vertretern aller Verwaltungen im Einzugsgebiet



Hasan Alagün



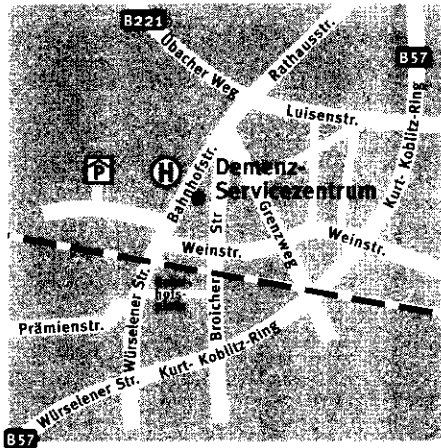
Johanna Zieger

Demenz – Servicezentrum für die Region Aachen/Eifel

Bahnhofstr. 36-38, 52477 Alsdorf
Tel.: 0 24 04 – 94 83 47
Fax: 0 24 04 – 2 02 33
E-Mail: dsz@vz-nrw.de

Beratungszeiten:

Montags 14.00 – 16.00 Uhr
Donnerstags 9.00 – 12.00 Uhr
14.00 – 16.00 Uhr
und nach Vereinbarung



Das Beratungsangebot des Demenz-Servicezentrums ist kostenlos.

Was ist das Demenz-Servicezentrum?

Das Demenz-Servicezentrum für die Region Aachen/Eifel ist eines von acht Servicezentren in Nordrhein-Westfalen. Aufgaben der Demenz-Servicezentren sind sowohl die Unterstützung von Menschen mit Demenz und deren Angehöriger als auch die Verbesserung der örtliche Hilfestrukturen durch die Initiierung und Unterstützung von niedrigschwelligen Hilfeangeboten.

Das Demenz-Servicezentrum wird nicht nur in Stadt und Kreis Aachen tätig sein, sondern auch Einwohnerinnen und Einwohnern sowie Anbietern der angrenzenden Kreise Düren, Euskirchen und Heinsberg zur Verfügung stehen.

Das Demenz-Servicezentrum für die Region Aachen/Eifel ist ein Angebot der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen. Die Arbeit erfolgt in Anbindung an die bereits bestehende Pflegeberatungsstelle im Kreis Aachen und in enger Kooperation mit der Wohnberatung.

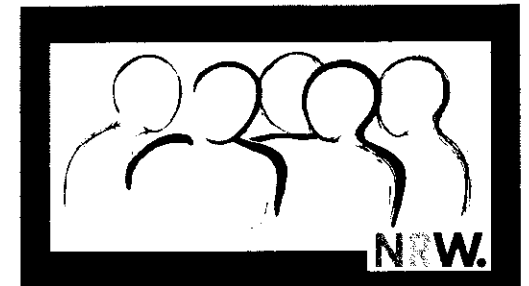
Die Gesamtkoordination der Landesinitiative Demenz-Service NRW hat das Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) inne.

Das Demenz-Servicezentrum Aachen/Eifel wird gefördert durch Mittel des Landes Nordrhein-Westfalen und der Spitzenverbände der Pflegekassen sowie durch den Kreis Aachen.

Stand 07.2005

Demenz ...

Landesinitiative Demenz-Service



Demenz-Servicezentrum für die Region Aachen/Eifel

- Beratung und Information für Menschen mit Demenz und deren Angehörige

Individuelle Unterstützung von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen bei der Suche nach passenden Hilfeangeboten

•••

Demenz ist keine normale Alterserscheinung, sondern eine Krankheit, die den Alltag der Betroffenen und ihrer Angehörigen entscheidend verändern kann.

Für alle Familienmitglieder beginnt ein Lebensabschnitt, der neue Herausforderungen, teilweise verwirrende Situationen aber auch positive Erfahrungen bergen kann.

Häufig treten erstmal Fragen auf:

- Ist Vergesslichkeit schon ein Zeichen für eine Demenz-Erkrankung?
- Welche Möglichkeiten gibt es, dass Angehörige einkaufen gehen können, ohne dass der Erkrankte allein zu Hause bleibt?
- Wo finden Angehörige Halt und Unterstützung, wenn die ganze Situation sehr belastend ist?
- Wer übernimmt die Kosten für Dienstleistungen?

•••

Das Demenz-Servicezentrum gibt Antworten auf viele Fragen. Wir zeigen Ihnen zum Beispiel, wie die Leistungen der Pflegekassen sinnvoll eingesetzt und zusätzlich 460 Euro pro Jahr für Betreuungsleistungen beantragt werden können.

Im persönlichen Gespräch

- beraten wir zu Finanzierungsmöglichkeiten von individuellen Entlastungsangeboten
- informieren wir über regionale Angebote und Hilfestrukturen
- informieren wir über das Krankheitsbild Demenz und vermitteln an spezialisierte Fachstellen
- stellen wir bei Bedarf Kontakt zu einzelnen Anbietern her

Wir informieren durch regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit und Vorträge zum Thema Demenz.

•••

Das Demenz-Servicezentrum sieht sich als eine Anlaufstelle, die Betroffenen und Angehörigen Lösungen für den individuellen Unterstützungsbedarf anbieten kann.

Daneben bieten wir Unterstützung für Initiativen, Selbsthilfegruppen, Vereine und andere in diesem Feld tätige an, um die Infrastruktur an Unterstützungsangeboten für Menschen mit Demenz und deren Angehörige weiterzuentwickeln.

Unser Ziel ist es, für Betroffene und deren Angehörige ein bestmögliches Versorgungsnetz zu entwickeln.